[Deutsche Entomologische Zeitschrift XXX. 1886. Heft I.]

Bemerkungen zu dem Aufsatze des Herrn von Kraatz-Koschlau: über *Ceroglossus Darwinii* Hope-v. Kraatz

von

Dr. *G. Kraatz.*

Hr. v. Kraatz bringt eine längere Entgegnung[1]) auf einige kurze Bemerkungen (D. E. Z. 1885, p. 445 u. 446) von mir, und bemängelt den von mir gebrauchten Ausdruck Belehrung, weil meine Ausführungen im Jahre 1878 nur auf 15 Ex.[2]) basirt sind, die seinigen dagegen auf mehr als 50 Ex. Gerade dieser Umstand hat mich bewogen, auf meine Arbeit besonders aufmerksam zu machen. Man kann viele Hunderte von Ex. besprechen und doch die Kenntnifs der Art nicht wesentlich fördern; letzteres ist aber meines Erachtens die Hauptsache. Wenn Hr. v. K. mit seinen 50 Stücken „jede Entscheidung über die Frage, ob Art oder Varietät, bis auf Weiteres hat vermeiden wollen" (S. 162), so habe ich dies eben nicht gewollt, sondern einfach meine Ansicht ausgesprochen und begründet. Wenn Hr. v. K. das Wort Rasse anwendet, um die Entscheidung der Frage, ob Art oder Varietät zu vermeiden, so ist dies ein durchaus falscher Weg; denn indem er das Wort Rasse anwendet, erklärt er die Formen, die ich für Arten ansehe, seinerseits für Rassen. Wenn er sich „an einer anderen Stelle dieses Jahrgangs" noch besonders über die Frage äufsern will, nachdem er meine kurzen Bemerkungen über diese Art bereits mit einem Seiten langen Commentar begleitet hat, so wird er in der That dahin gelangen, Bogen mit seinen Ausführungen auszufüllen, deren Werth mir problematisch erscheint. Dieses offen auszusprechen halte ich für

---

[1]) Die Redactions-Commission hat beschlossen, den Aufsatz des Hrn. v. Kraatz unverändert abzudrucken, um ihm hinreichende Gelegenheit zu geben, sich auszusprechen; sie ist aber der Ansicht, dafs Hr. v. K. durch seine Widerlegungen grofsen Raum in Anspruch genommen hat.

[2]) Im Jahre 1878 gehörte *Carabus Darwinii* zu den gröfsten Seltenheiten, Graf Mniszech besafs davon nur 2 Ex., den meisten Sammlungen fehlte die Art! Das Berliner Museum hatte einige Ex. von Port Montt erhalten, die Gerstäcker dafür hielt, die es aber in der That gar nicht sind.

meine Pflicht. Nun weiter zu seinem Aufsatz, in dem er mich wiederholt als Kritiker hinstellt, obwohl ich weiter nichts gethan habe, als einfach meine Ansicht ausgesprochen.

Hr. v. K. bespöttelt (auf S. 156) meine nach römischen Zahlen und Buchstaben geordneten Abtheilungen, weil dieselben nur auf 15 Ex. basirt sind. Er sagt aber von seinen 50 Ex. des *Darwinii* Gerst. (1885, S. 426) nichts Anderes, als dafs sie je 13 deutliche Streifen haben und mit ihnen in vielen Fällen alle die Sculptur-Veränderungen des *speciosus* vorkommen und gerade dieses ist nicht richtig. Hr. v. K. hat meine Eintheilung so flüchtig gelesen, dafs er heiter sagt: „der Zufall kann es ohne Zauberei fügen, dafs der Leser in seinen vielleicht auch 15 Ex. nicht eine einzige von den beschriebenen Veränderungen findet, wohl aber lauter andere". Nun habe ich aber überhaupt nicht 15, sondern nur 4 Formen beschrieben, von denen die seltene opake (I. B.) nur in 2 und die mit secundären und tertiären Doppelreihen versehene sehr seltene Form nur in 1 Ex. vorhanden waren. Soll ich auf dergleichen ausgezeichnete Formen nicht aufmerksam machen, weil Hr. v. K. dergleichen unter seinen 50 Ex. nicht aufgefunden hat? Gerade seine 4 Beschreibungen der Sculpturen seiner 6 Paare, welche er den Sculptur-Freunden liefert, schildern erst recht nicht besonders auffallende Veränderungen, ja geradezu Abnormitäten (No. 3). Seine Form 2, bei der an die Stelle der drei inneren Tertiär-Streifen ein breites und flaches Sculptur-Gebilde tritt etc., entspricht einfach meiner Form II mit ganzen primären und secundären Streifen.

Alle Folgerungen, welche Hr. v. K. an meine angeblich beschriebenen 15 Formen knüpft, sind einfach nicht richtig; ich habe sie aber absichtlich abgedruckt, damit auch die Richtung, welche Hr. v. K. vertritt, zum Worte kommt. Ich werde nach wie vor belehren und überlasse es ihm, seine „Sculpturgebilde" „ganz richtig und interessant" zu nennen und die von mir beschriebenen Doppelstreifen als angeblich unrichtige fortzudisputiren; sie bestehen deshalb doch!

Ich habe gerade darum auf die Veränderlichkeit des *Darwinii* Hope hingewiesen, weil Prof. Gerstäcker (Linn. XII, p. 447 oben) ausdrücklich sagt: „die chilenischen Caraben sind von ganz besonderem Interesse, weil sie zeigen, dafs in dieser Gattung eine Anzahl in Form, Färbung und Sculptur äufserst ähnlicher, dabei aber in allen diesen Punkten sehr analogen Abänderungen und Unregelmäfsigkeiten unterworfener Arten vorkommen kann und wirklich vorkommt, ohne dafs man, wie es jüngst von mehreren

Seiten geschehen ist, nur im Entferntesten berechtigt ist, dieselben für Localrassen anzusehen; die Sculptur läfst bei allen bis jetzt bekannten chilenischen Arten stets denselben Typus erkennen, wie das aus den oben erwähnten Kettenstreifen, welche überall dieselbe Stelle einnehmen, hervorgeht."

Wenn nun Hr. v. K. mit seinem reichen Materiale Localrassen annimmt und ausdrücklich bei *Darwinii* Gerst. auf den *speciosus* verweist und sagt, „es kommen mit den Stücken mit 13 deutlichen Streifen in vielen Fällen alle diejenigen Sculptur-Veränderungen vor, welche schon beim *speciosus* ausführlich erwähnt worden sind", so unterschreibt gerade er einen ganz falschen Satz, den Prof. G. aufgestellt hat, nämlich den, dafs die chilenischen Arten einerseits höchst auffallende Rassen bilden, andererseits analog variiren. Dieser Satz ist nicht richtig, denn fast jede chilenische *Carabus*-Art hat, so gut wie viele europäische, nicht nur ihre besondere Sculptur-Entwickelung, sondern es ist auch gerade die Lage der Kettenstreifen bei den chilenischen Arten eine ganz besondere. Nehmen denn in der That die Kettenstreifen überall dieselbe Lage ein, wenn, wie Hr. v. K. (1885, S. 418) selbst auseinander setzt, „bei der Mehrzahl des *sybarita* der erste Längsstreifen fehlt, so dafs der erste Kettenstreif unmittelbar am Nahtrande liegt". Kommt eine ähnliche Bildung bei irgend einem europäischen oder asiatischen *Carabus* vor?

Es scheint mir recht interessant besonders darauf hinzuweisen, dafs *Cerogl. Darwinii* Gerst. (non Hope) ähnlich variirt wie *Car. purpurascens*. Wenn Hr. v. K. das nicht glauben will, so ist das doch nicht meine Schuld! Wenn er es vorzieht, von zopfartigen und sonstigen Sculpturgebilden zu sprechen, anstatt auf die wirkliche Natur derselben einzugehen, so kann ich doch wohl aussprechen, dafs mir sein Zopf nicht recht klar ist und der Ausdruck auch nach seiner Erklärung nicht besonders glücklich gewählt erscheint, weil ein Zopf ein regelmäfsiges Geflecht ist, die von ihm besprochenen Gebilde dagegen sich durch ihre Unregelmäfsigkeit auszeichnen. Wenn er dagegen meine Doppelstreifen nicht anerkennen will, so kann ich mich nur auf Hrn. Weise berufen, der nicht seiner Ansicht ist (vergl. S. 169). Wenn er über den ersten Secundärstreifen schreibt (S. 157), weil ich angebe, die secundären und tertiären Streifen seien verwandlungsfähig, so thut er, was ich gerade vermieden habe. Ich bespreche nirgends einen Streifen, sondern die primären, secundären und tertiären Streifen. *Carabus* ohne solche existiren aber nicht, folglich habe

ich die ganze Art in Betracht gezogen, was nach ihm nicht geschehen sein soll.

Wenn Hr. v. K. einen Unterschied, auf welchen Gerstäcker Arten-Gruppen errichtet hat, ausdrücklich bei seiner einen *Darwinii* Rasse constatirt, bei der anderen aber nicht, und trotzdem beide Formen für Rassen erklärt, so erklärt er einfach einen Charakter, den man bisher für ein Gruppen-Merkmal gehalten hat, nicht einmal für einen specifischen. Dieses habe ich mit dem Passus „Unterschiede zwischen etc.", der auf S. 162 von Hrn. v. K. bemängelt wird, sagen wollen und meines Erachtens damit keine Fälschung begangen, wie Hr. v. K. glaubt.

Wenn Hr. v. K. sagt, dafs „die für meine Ansicht angeführten Punkte sich grofsem Material gegenüber nicht als stichhaltig erweisen", so bleibt er doch darüber jeden Nachweis schuldig, den er jedenfalls hätte führen müssen; denn er hat ja grofses Material und ich bekanntlich nicht. Er hätte also z. B. einfach angeben können: die Punktirungs-Unterschiede der Unterseite beider Formen sind nicht stichhaltig; nach Hrn. v. K. (1885, S. 426 unten) weicht die gröfsere Chiloë-Rasse von der festländischen wesentlich nur durch die Sculptur ihrer Flügeldecken ab. Meines Erachtens begründet das Vorhandensein oder Nichtvorhandensein bestimmter Merkmale den Grad der Wesentlichkeit. Nun zeigen meine sämmtlichen Festlands-Ex. (*Darwini* Gerst.) und meine sämmtlichen Chiloë-Ex. (*Darwini* Hope) (augenblicklich liegen mir von letzteren 4 Hrn. v. Kraatz gehörige und 13 mir gehörige Ex. vor) höchst durchgreifende Unterschiede in der Punktirung der Unterseite, welche in meinen Diagnosen angegeben sind; wenn Hr. v. K. dieselben nicht für wesentlich hält, so müfste er jedenfalls eine Anzahl Ex. besitzen, welche die von mir angegebenen Ex. nicht besitzen. Ich fordere jeden auf, der beide Formen zu vergleichen Gelegenheit hat, ob meine Angaben zutreffen oder nicht. Ich streite nicht ab, dafs sie widerlegt werden könnten, d. h. dafs vielleicht Material gefunden wird, welches die Unterschiede weniger auffallend zeigt; aber so lange dies nicht der Fall ist, hat meine Ansicht Gültigkeit zu beanspruchen und ist nicht „bis auf Weiteres" nicht anzunehmen; das Gesagte hat so lange zu gelten, bis es widerlegt ist.

Hr. v. K. sagt (S. 161): „es hat sich wieder die üble Gewohnheit gezeigt, statt meine 5 (oder 6) Ex. zeigen nicht, die völlig unrichtige Behauptung aufzustellen: diese Art zeigt nicht". Gerade das von Hrn. v. K. eingesendete Material hat aber gezeigt, dafs meine

Worte richtig gebraucht waren; er würde, wenn er Sculptur-Verschiedenheiten studirt hätte, schon aus meinen Worten in der Note zu (1885) S. 445: „Verschiedenheiten, welche sehr an die Verwandlung des *Carab. purpurascens* in *exasperatus* erinnern" haben schliefsen können, dafs bei *Darwinii* Gerst. gröfsere und andere Veränderungen vorkommen, als bei seinen *speciosus*. Von diesen hat er mir eine Anzahl auffallender Stücke eingesendet [1]), deren Sculptur [2]) aber mit der des *Darwinii* Gerst. nichts zu thun hat. Die Sculptur-Veränderungen, die dieser Käfer erleiden kann, sind aber ganz andere als die beim *speciosus* vorkommenden. Vergleichsweise zeigt *Carabus Scheidleri* ganz andere Varietätenreihen (mit stets gleich starken Streifen) wie *monilis* (mit gleich starken und mit abwechselnd schwächeren Streifen); von beiden Arten weicht wiederum *purpurascens* ab. Auf diese eigenthümlichen Verschiedenheiten aufmerksam zu machen, ist von jeher mein Bestreben gewesen und dieses ist auch vielfach anerkannt worden. Wenn Hr. v. K. aus meiner Darstellung weiter nichts entnimmt, als „dafs die Natur sich nicht in spanische Stiefel einzwängen läfst", so besitzt er nicht die Lust oder nicht die Fähigkeit, auf meine Anschauungen einzugehen. Ich glaube nicht mit Unrecht von verhältnifsmäfsig geringen Veränderungen in der Sculptur der meisten chilenischen Arten im Vergleich zu der der *Darwinii* Gerst. gesprochen zu haben [3]).

---

[1]) Darunter auch solche mit zopfartigen Bildungen, welcher Ausdruck mir nicht recht verständlich war und auch noch nicht ist, denn ein Zopf setzt regelmäfsige Bogenlinien voraus, welche die Punkte nicht bilden.

[2]) Nach meiner Ansicht ist der Ausdruck: „auch die secundären Streifen lösen sich in ähnlicher Weise wie die tertiären in Doppelstreifen auf" von Hrn. Kraatz ganz passend gewählt und trifft auf das mir von ihm vorgelegte Ex. zu; dafs die Theilung der Doppelstreifen zwischen dem zweiten und dritten primären Streif weniger deutlich ist, wird ja auch von ihm ausdrücklich angegeben. Ein Ex. mit ähnlichen Doppelstreifen wie beim *Darwinii* Gerst. befand sich unter den 29 von Hrn. v. K. eingesandten Stücken nicht. J. Weise.

[3]) Wenn Hr. v. K. nun in der Note auf S. 156 sagt, dafs *speciosus*, *Valdiviae* und *gloriosus* nicht unbedeutende Veränderungen, obschon andersartige als die vorigen zeigen, so ist unter den anderen doch nur *Darwinii* zu verstehen. Gerade diese Art hat aber nach ihm je 13 deutliche Streifen und „aufserdem kommen mit ihnen in vielen Fällen alle diejenigen Sculptur-Veränderungen vor, welche schon bei *C. speciosus* ausführlich erwähnt worden sind", also sind die Veränderungen dieselben, und Hr. v. K. widerspricht sich offenbar.

Wenn Hr. v. K. ausdrücklich angiebt, dafs er die von mir erwähnten Doppelstreifen bei „zusammen wohl 1000 Ex.“ nicht gefunden hat, so bestätigt er doch nur die Richtigkeit des von mir gebrauchten Ausdrucks, dafs *speciosus* niemals solche Streifen habe wie *Darwinii* Gerst., gegen welchen, so wie das von mir gebrauchte Wort Belehrung er lang und breit polemisirt. Eine Abnormität ist diese Bildung durchaus nicht, so wenig wie ein *exasperatus* ein abnormer *purpurascens* ist.

Ich habe den von Hrn. v. K. gewählten Ausdruck: „die Unterseite des Hinterkörpers auf den Seiten ziemlich stark punktirt, mit Ausnahme der Mittelbrust“ etwas sonderbar gewählt genannt und er hat darauf gesagt, er werde die Bezeichnung auch ferner gebrauchen. Darin will ich ihn durchaus nicht hindern [1]). Die Mittelbrust ist bei meinen sämmtlichen Ex. der *Darwinii* Gerst. glatt und nicht einzeln punktirt, wie Hr. v. K. von der Festland-Rasse angiebt; die Seiten der Bauchsegmente stark punktirt.

Dr. Gerstäcker hat die Festlands-Form beschrieben und die Chiloë-Form vielleicht garnicht gekannt, die Berufung auf ihn ist also wenig am Orte. Hope's Beschreibung ist nach Ex. des Chiloë-Käfers von 11 lin. Länge entworfen, wie sie mir in neuerer Zeit auch durch Hrn. Treute zugekommen sind, während sie gewöhnlich 12—12½ mill. messen; mithin ist der Chiloë-Käfer nicht die Chiloë-Rasse des *Darwinii* Hope, sondern der *Darwinii* Hope selber; dieses mufste doch zunächst constatirt werden; *Darwinii* Gerst. ist wahrscheinlich = *indiconotus* Sol. Aeltere Beschreibungen sind mit Hülfe des Materiales etc. zu deuten; diese Deutung ist durch Hope's (Vaterlandsangabe Chiloë) sehr erleichtert.

---

[1]) Fast alle Autoren sprechen bei *Carabus* nur von Halsschild und Abdomen und ziehen Meso- und Metathorax nur selten in Betracht. Redtenbacher spricht a. a. O. zweimal vom Hinterleib, einmal den Hinterkörper damit bezeichnend, einmal das Abdomen. Er gebraucht aber gerade den Ausdruck Hinterkörper nicht. Wenn nun Hr. v. K. von der Mittelbrust spricht, so liegt wohl bei Manchem die Verwechselung nahe, dafs er glaubt, Hr. v. K. verstehe unter Mittelbrust den Meso- und Metathorax und zwar dieses um so leichter, als Hr. v. K. von der glatten Mittelbrust sagt, sie sei einzeln punktirt, während gerade die Hinterbrust punktirt ist. Beim *Darwinii* Hope von Chiloë sind die Seiten der Hinterbrust und des ersten Bauchsegments glatt. Diesen auffallenden Unterschied macht Hr. v. K. (1885, S. 428 oben) durch die Worte: „auf der Unterseite erstreckt sich die Punktirung nicht so weit nach vorn, wie bei der anderen Rasse“, sehr wenig klar.

Wenn Hr. v. K. sagt (S. 159), die Punktirung ist bei der Chiloë-Rasse sehr grob, bei der anderen allerdings merklich feiner, aber nicht mehr, als der geringeren Gröfse der festländischen Individuen meines Materials entsprechend erscheint, so habe ich dagegen einzuwenden, dafs die Verschiedenheiten der Punktirung bei gleich grofsen Stücken beider Formen gleich stark hervortreten und die Verschiedenheiten in der Bildung des Halsschildes bei kleinen *Darwinii* Hope stärker ist als bei grofsen; gerade die kleinen ♂ sind den *Darwinii* Gerst. besonders unähnlich.

Hr. v. Kraatz sagt, im Anschlufs an meine bezügliche Bemerkung auf S. 446 des Jahrg. 1885: „dafs ihm bei grofsem Material noch keine *speciosus* und *sybarita* vorgekommen seien, welche sehr leicht mit einander zu verwechseln seien“ und hält die Verwechselung überhaupt nicht für möglich, da *speciosus* völlig nackt, *sybarita* aber befilzt sei“. Dem sind die eigenen Worte des Hrn. v. K. gegenüber zu halten (1885, S. 420 oben): „der Uebergang von der völligen Bedeckung bis zur völligen Nacktheit der Flügeldecken läfst sich bei *sybarita* nachweisen“. Ferner sagt er, dafs *sybarita* durch „die höchst eigenthümlichen primären Streifen ausgezeichnet sei“; nach ihm selbst liegt aber bei der Minderzahl der Ex. unmittelbar neben der Naht ein (1885, S. 418) Längsstreifen ganz ähnlich wie beim *speciosus*, und anderweitige Höchsteigenthümlichkeiten hebt er meines Wissens nicht scharf hervor. Da er an der Wahrheit meiner Angaben überhaupt zu zweifeln scheint, so habe ich in der Sitzung am 5. April die betreffenden Stücke, die mir zu meiner Bemerkung Veranlassung gaben, den Herren vorgelegt, und dieselben haben meinen Worten beigepflichtet, dafs sie einander sehr ähnlich waren. Dafs sie zu unterscheiden sind, versteht sich natürlich von selbst; am einfachsten dadurch, dafs man die Punktirung der Unterseite des Halsschildes beider vergleicht, von der Hr. v. K. nichts erwähnt. Gerstäcker beschreibt dieselbe ganz richtig, Hr. v. K. sagt nur, „dafs die Punktirung von Wichtigkeit sein kann, falls ein grofses Material vorliegt, ist ja garnicht zu bezweifeln“. Das bezweifelt auch Niemand! Er selbst aber geht einer bestimmten Erklärung ausdrücklich aus dem Wege, obwohl er ein überreiches Material von *sybarita* hat und mein geringes von ihm stammt.

Nach alledem glaube ich gezeigt zu haben, dafs meine Bemerkungen nicht als überflüssige zu betrachten waren, obwohl sie Hrn. v. K. jedenfalls zum Theil so erschienen sind. Ich habe ebenso wenig Grund, den von ihm angeregten Discussionen aus

dem Wege zu gehen als Bemerkungen zu seinen Ergänzungen der Gerstäcker'schen Monographie zu unterdrücken; ich werde im Gegentheil trotz meines ungemein schwachen Materiales ebenfalls dergleichen machen, aber allerdings kürzer als Hr. v. K.; ob er zu den seinigen genügenden Grund hatte, mögen die Leser entscheiden.

Weshalb soll *Ceroglossus Darwinii* Hope nicht blaue Rasse von *gloriosus* sein?

eine Frage von Herrn v. Kraatz-Koschlau.

Von

Dr. *G. Kraatz.*

Ich habe nachgewiesen, dafs die sog. Chiloë-Rasse des *Carabus Darwinii* Hope (non Gerstäcker) nichts anderes als diese Art selbst ist und dafs die sog. Festlandsrasse desselben Käfers, welche von Hrn. v. Kraatz noch immer als solche angesehen wird, eine verschiedene Art ist. Da nun Hr. v. K. bekanntlich ein so reiches Material von chilenischen Arten besitzt und durch ihn so viele Entomologen in Stand gesetzt sind, sich selbst ein Urtheil über diese zierlichen und interessanten Arten zu bilden, so geht meine Bitte an Hrn. v. K. dahin, doch diejenigen Merkmale anzugeben, durch welche sich nach seiner Ansicht *Carabus gloriosus* Gerst. (nach meiner Deutung = *Buqueti* Lap.) und *Darwinii* Hope constant unterscheiden, ausgenommen natürlich die Färbung? Prof. Gerstäcker giebt als Hauptmerkmal seines *gloriosus*, und nach meiner Ansicht mit Recht, an, dafs derselbe zwei Zwischenräume zwischen dem ersten Kettenstreifen und der Naht zeigen. Gerade dieselbe ausgezeichnete Bildung beschreibt Hr. v. K. bei dem *Darwinii* Hope (seiner Chiloë-Rasse des *Darwinii*). Da derselbe nun eine so grofse Veränderungsfähigkeit bei den chilenischen *Carabus* annimmt, dafs er den kleinen zarten Festlandskäfer von Port Montt mit in der Regel einem Streif zwischen der Naht und dem ersten Kettenstreifen als Rasse des *Darwinii* Hope betrachtet, so wäre ich gespannt, die Merkmale kennen zu lernen, auf welche er Gewicht legt, um zwei in der Färbung zwar sehr verschiedene Arten zu unterscheiden, die aber gerade in dem von Gerstäcker als wich-